

element-i

Unser pädagogisches
Konzept für Kinderhäuser

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen	3
3. Die element-i-Pädagogik: Individuen, Interessen, Interaktion	4
3.1 Leitziele unserer pädagogischen Arbeit	5
4. Erziehungspartnerschaft	7

1. Einleitung

Diese Kurzfassung der Konzeption richtet sich an die Eltern der Kinder in den Kinderhäusern in Geschäftsführung von Konzept-e für Bildung und Betreuung gGmbH. Diese beschreibt die Rahmen, Strukturen und pädagogischen Leitziele der Arbeit in den Kinderhäusern. Für umfassendere Hintergrundinformationen steht die ausführliche element-i Kinderhauskonzeption zur Verfügung.¹

Die element-i-Kinderhäuser sehen sich als Familien unterstützende und ergänzende Einrichtungen mit eigenständigem Bildungsauftrag. Daraus ergibt sich eine Ganztagsbetreuung, die größtmögliche Flexibilität bei gleichzeitig höchsten Qualitätsansprüchen sicherstellt.

Träger der Kinderhäuser sind die gemeinnützigen, eingetragenen Vereine Kind e.V. Stuttgart und Kind und Beruf e.V. sowie die Konzept-e für Kindertagesstätten gGmbH. Diese haben die Geschäftsführung und Leitung ihrer Kinderhäuser der Konzept-e für Bildung und Betreuung gGmbH übertragen.

2. Rahmenbedingungen

Die Einrichtungen sind je nach Bedarf und Finanzierung innerhalb eines Zeitrahmens zwischen 7.00 und 20.00 Uhr geöffnet. Während der jeweiligen Öffnungszeit werden Kinder ganztags (maximal 50 Stunden pro Woche), halbtags (bis zum Mittagessen oder wahlweise mit Mittagessen) oder flexibel (30 Stunden pro Woche auf wenigstens drei Tage verteilt) nach individueller Vereinbarung betreut. Diese Flexibilität soll den individuellen Tagesablaufplanungen der Familien Rechnung tragen. Dennoch gibt es auch Kernzeiten, die dem Schwarzen Brett des jeweiligen Kinderhauses zu entnehmen sind. Während dieser und während der Essenszeiten sollten Eltern ihre Kinder weder bringen noch abholen. Auf die Einhaltung dieser Zeiträume legen wir allergrößten Wert und bestehen mit Nachdruck darauf.

Die jeweiligen Schließtage der Kinderhäuser liegen immer innerhalb der örtlich gültigen Schulferien, zusätzlich schließen die Häuser an einem Freitag im Jahr wegen Mitarbeiterfortbildungen. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die personelle Besetzung richtet sich nach den jeweils gültigen städtischen Personalschlüsseln und wird auf die jeweilige Anzahl der anwesenden Kinder abgestimmt.

¹ Diese wurde bei der Anmeldung zusammen mit den Häuserinformationen versandt. Zudem ist sie sowohl auf der Homepage der Konzept-e GmbH als auch auf den Internetauftritten der Kinderhäuser jederzeit abrufbar.

Exemplarischer Tagesablauf

7.00, 7.30 oder 8.00 Uhr	Öffnung des Kinderhauses	
7.00 - 9.30 Uhr	Freispiel / freies Frühstück	
9.30 - 10.00 Uhr	Kinderkonferenz	
10.00 - 12.00 Uhr	Intensivphase mit Aktivitäten und Projekten	1. Kernzeit
12.00 - 12.30 Uhr	Mittagessen	2. Kernzeit
12.30 - 14.30 Uhr	Entspannungsphase / Schlafen	
15.00 - 16.00 Uhr	Imbiss / Aktivitäten / Projekte	3. Kernzeit
16.00 - Schließung	Freispiel, die Kinder werden nach und nach abgeholt	
17.00, 17.30, 18.00 oder 20.00 Uhr	Schließen des Kinderhauses	

3. Die element-i-Pädagogik: Individuen, Interessen, Interaktion²

Das element-i Kinderhauskonzept verknüpft das Prinzip der kindlichen Selbstbildung durch Eigenaktivität mit einer ganzheitlichen an Geist, Seele und Körper orientierten Erziehung. Das Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder und deren Anerkennung sind grundlegende Elemente unserer Pädagogik. Diese baut darauf auf, dass Kinder über Fähigkeiten und Möglichkeiten verfügen, die wir erkennen und aufgreifen. Im Zusammenspiel mit sorgfältiger Beobachtung und Sicherheit gebendem Rückhalt gewähren wir den Kindern einen möglichst großen Freiraum für eigene Interessen und Entscheidungen. Dies ermöglicht und fördert die Selbständigkeit und das Engagement der Kinder. Das bedeutet, dass Kinder gemäß ihrem Alter und Entwicklungsstand unter anderem auch ohne direkte Beaufsichtigung spielen können und wir ihnen Raum für selbst gestaltetes Kinderleben eröffnen.

Menschen bilden sich ganz **individuell** in der Auseinandersetzung mit einer für sie **interessanten** Umgebung und in **Interaktion** mit Anderen.

² Eine detaillierte Beschreibung der Grundlage unseres pädagogischen Handelns, die in die Bereiche *Spielen ist freudiges Lernen, Pädagogische Fachkräfte als Wegbereiter und Begleiter kindlicher Bildungsprozesse, Beobachtung und Dokumentation als Instrumente des pädagogischen Handelns, Bewegung, Sprachlicher Ausdruck, Ernährung, Natur, Integration als Aufgabe des Kinderhauses, Gleichberechtigung* und *Kinderschutz* gegliedert ist, ist in der element-i-Kinderhauskonzeption ausführlich dargestellt.

3.1 Leitziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberster Leitgedanke des element-i Kinderhauskonzepts ist das Recht eines jeden Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 Abs.1 SGB VIII).

Dies bildet den Bezugsrahmen für die wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung: **Autonomie und Verbundenheit** sowie **Gesundheit, Resilienz und Freude am Lernen**. Handlungsleitend für die Umsetzung sind die in den Orientierungs- bzw. Bildungsplänen der Länder formulierten Lern- und Entwicklungsziele.

Autonomie

Autonomie beinhaltet, die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstbestimmung zu fördern und zu unterstützen. Hierfür bietet das Kinderhaus die Freiheit, selbstständiges, selbstverantwortliches und eigeninitiatives Verhalten einzuüben und zu erproben. So können die Kinder beispielsweise in einer täglich stattfindenden Kinderbesprechung unter der Leitfrage: "Was habt ihr heute vor?" ihre aktuellen Vorstellungen und Interessen formulieren, verhandeln und so ihren Tagesablauf eigenständig und demokratisch zusammen mit anderen Kindern und den Pädagoginnen und Pädagogen gestalten. Das beinhaltet auch die Freiheit, dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend unbeobachtet spielen zu dürfen. Dies betrifft auch die Freiheit der Schulkinder, die Einrichtung für eigene Unternehmungen in Absprache verlassen zu können und sich an Spielen und Angeboten der Umgebung zu beteiligen.

Verbundenheit

Verbundenheit bedeutet, Bindung und Zugehörigkeit zu erfahren sowie Wertschätzung und Verlässlichkeit zu erleben und dies dadurch auch Anderen geben zu können. Dafür schaffen die Pädagoginnen und Pädagogen eine Atmosphäre der Wärme, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Anerkennung, die die Kinder brauchen, um sich in alldem selbst zu wagen, selbstständig zu werden und sich damit optimal zu entwickeln.

Die Kinder sollen das soziale Zusammenleben mitgestalten und Rücksicht auf Andere und deren Interessen nehmen. Sie lernen in der Gemeinschaft, das Denken, Fühlen und Handeln anderer Menschen zu verstehen, zu respektieren und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Im täglichen Miteinander üben sie sich in der Anerkennung von Verschiedenheit und Respekt gegenüber Abweichendem.

Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Gemeinschaft durch Arbeit in kleinen Gruppen, im Alltag, bei Festen mit und ohne Eltern und durch Kontakte über das Kinderhaus hinaus zu fördern.

Gesundheit

Die Gesunderhaltung des Körpers ist eine entscheidende Ausgangsvoraussetzung für ein glückliches, aktives Leben bis ins hohe Alter, die eigenverantwortlich beeinflusst werden kann. Deswegen ist es ein Ziel unserer Arbeit, Kindern die Zusammenhänge von gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung als elementare Bestandteile einer gesunden Lebensführung erfahrbar zu machen.

Die element-i-Kinderhäuser achten auf eine ausgewogene kindgerechte Ernährung und die Verwendung hochwertiger, regionaler und saisonaler Lebensmittel. Aus pädagogischer Sicht legen wir großen Wert auf die eigene Mengen- und Speisenauswahl der Kinder und die Entwicklung eines positiven Ernährungsverständnisses. Der Bedeutung des Themas entsprechend, haben wir eine ausführliche Ernährungskonzeption entwickelt.

Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich auch die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Daher stehen den Kindern sowohl drinnen als auch draußen vielfältige Bewegungsanreize zur Verfügung, die in den Alltag integriert und nicht auf bestimmte Zeiten und Räumlichkeiten begrenzt sind. In einer erlebnisreichen und motivierenden Umwelt gehören kleine Beulen und Tränen dazu, wenn die Kinder in Bewegung sind. Viel schlimmer wären die unsichtbaren und langfristigen Folgen einer gut gemeinten, aber behindernden Bewegungsbegrenzung. Denn nur was die Kinder erproben können, können sie auch wirklich lernen.

Resilienz

Zu unseren grundlegenden präventiven Aufgaben gehört die Förderung von Resilienz. Unter Resilienz verstehen Erziehungswissenschaftler die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern. Diese Widerstandsfähigkeit ermöglicht es ihnen, sich an schwierige oder belastende Lebenssituationen effektiv anzupassen. Resilienz verbessert die Möglichkeiten der Kinder, auf sie zukommende Veränderungen und Krisen erfolgreich zu bewältigen und sich somit zu selbstsicheren, gesunden und kompetenten Persönlichkeiten entwickeln zu können.

Um Kinder stark zu machen werden sie zum Beispiel darin unterstützt sich zu beteiligen und so Einfluss auf die Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens zu nehmen, ihre Gefühle und Emotionen auszudrücken und Konflikte eigenständig zu lösen. Zudem werden für das Kind akut wichtige Themen altersgemäß aufgegriffen und begleitet.

Freude am Lernen

Die Fähigkeit zu Lernen und zur Weiterentwicklung ist im Menschen selbst angelegt. Lernen ist ein eigenaktiver, erfahrungsoffener, forschend-problemlösender Vorgang, der die aktive Auseinandersetzung mit Umweltgegebenheiten im Tun mit sich und Anderen erfordert. Freude am Lernen und engagiertes Auseinandersetzen mit der Welt durch Aufrechterhaltung der natürlich mitgegebenen Neugier, sowie die Stärkung der Motivation zur Bewältigung von Herausforderungen sind unverzichtbare Grundlagen für den lebenslangen Lernprozess.

Die Aufgabe der Erzieherin und des Erziehers ist es, durch einfühlsame Beobachtung der Kinder, deren Entwicklungsstand zu erschließen und gemeinsam mit ihnen eine dementsprechend für all ihre Sinne anregende und herausfordernde Umgebung (Räume und Materialien) zu schaffen. Zudem sollen sie als einfühlsame Interaktions-

partner Anreiz und Ansporn geben um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten und bereichern zu können. Dies führt uns zu einer Arbeit in Funktionsräumen, in denen die Kinder konzentriert ihren Interessen nachgehen können, wie beispielsweise im Atelier, Bauzimmer, Rollenspielzimmer oder Bewegungsraum. Außerdem bietet das Krabblernest den Kleinsten altersgemäße Anregungen in der Sicherheit und Nähe eines festen Kreises von wenigen Bezugspersonen.

4. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus ist eine wichtige Säule in der Arbeit der Kinderhäuser. Auf Basis des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz ist eine enge Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern eines Kindes Grundlage einer guten Betreuung. So achten die ErzieherInnen die Eltern als Experten für ihre Kinder. Ebenso sind aber die Pädagogen Fachleute für die Bildung und Betreuung von Kindern in einer Gemeinschaftseinrichtung und treffen somit in der täglichen Arbeit mit den Kindern eigenverantwortliche und unabhängige Entscheidungen.

Gleich zu Beginn ist eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern bei der **Eingewöhnung** der Kinder unerlässlich. Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder im Rahmen des element-i Kinderhauskonzeptes eine hohe Bedeutung bei und gestalten diese entsprechend sorgfältig.

Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung des Kindes zur neuen Umgebung kann nur durch die Begleitung eines Elternteils oder einer anderen vertrauten Person erfolgreich sein. Diese Person fungiert solange als „sichere Basis“, die das Kind für sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht, bis es die Bezugserzieherin oder den Bezugserzieher als Vermittler eines Gefühls von Sicherheit, Vertrauen, Unterstützung und Trost akzeptiert.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen zwei und vier Wochen. Die individuelle Anpassung des Zeitrahmens findet in Absprache mit der Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher statt.

Die Eltern verpflichten sich daher, vier Wochen einzuplanen, in denen sie Ihr Kind nur während der Dienstzeit der zuständigen Bezugserzieherin bzw. des Bezugserziehers in das Kinderhaus bringen und dafür Sorge tragen, dass ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson des Kindes während dieser Zeit anwesend sein kann, um das Kind nach Bedarf zu begleiten und sich selbst mit dem Leben im Kinderhaus vertraut zu machen.

Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein im „Lebensraum Kinderhaus“ über viele Jahre hinweg.

Die ErzieherInnen und Eltern führen regelmäßig Einzelgespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Dieser Austausch fördert sowohl das gegenseitige Verständnis als auch die gegenseitige Information. Ebenso ist es willkommen, wenn Eltern sich aktiv einbringen und eigene Initiativen starten und realisieren.